

<http://www.derwesten.de/staedte/schalksmuehle/mord-zwischen-leckeren-speisen-id6031882.html>

RESTAURANT-THEATER

Mord zwischen leckeren Speisen

30.10.2011 | 16:10 Uhr



Detective Chief Inspektor Bee Norsey vermutete den Mörder des Schauspielers unter den Mitgliedern der Shaking Shakespeares. Jeder Einzelne gab sich bewusst unbeteiligt. Foto: Ursula Dettlaff

Foto:

Das „Haus im Dahl“ befand sich Freitagabend in einem englischen Seebad. Dazu nahm das „Mord-à-Teller Tourneetheater“ etw a 40 Besucher mit auf eine unterhaltsame Fantasiereise. Perfekt ergänzt w urde die Krimi-Komödie durch das köstliche Dinner zubereitet vom Ehepaar Kutsch.

„Der Rest ist Schw eigen“ hatte Autorin Sabine Kelm ihr Stück überschrieben. Was sie bereits angekündigt hatte, w urde durch das Spiel der Tournée-Gruppe „The ShakingSkakespeares“ rasch deutlich: die verkürzte Fassung der Hamlet- Tragödie w ar für die Schauspieler zu einer nervlichen Zerreißprobe gew orden. Das Restaurantpublikum amüsierte sich über eine hölzern agierende Titelfigur.

Auf der Bühne im Haus im Dahl zu Tode gekommen durch Horatios (Bühnen-)Schw ert. Fast beiläufig meinte Schauspieler Victor Oldface zu seinem Kollegen: „Johnny, kannst aufstehen, oder bist du eingeschlafen?“ Doch der Mann im adligen Gew and blieb reglos am Boden.

Viel Applaus zwischen den Gängen

War es gespielt? Oder echtes Entsetzen, als sich Oldface beim Publikum nach einem Arzt erkundigte? Diese Frage beantw ortete das Publikum mit viel Applaus zum Ende des ersten Aktes. Ein Mord sozusagen zw ischen Feldsalat und Steinpilzsüppchen, diese Konstellation sorgte für viel Gesprächsstoff an den Tischen. Dabei stand ja noch gar nicht fest, ob es sich nicht vielleicht um eine natürliche Todesursache gehandelte.

Doch an der Mordtheorie ließ wenig später DetectiveChiefInspector Bee Norsey ebenso wenig Zweifel an seiner Vermutung, dass jeder im Restaurant potentiell verdächtig sei. Bee Norsey war kein besonders kluger Kopf, das merkte das Publikum gleich. Viele lachten den Kommissar sogar aus. „Was haben Sie gesehen, was haben Sie gespürt, als die Leiche zu Boden fiel?“, wollte er wissen. Das Publikum ging mit und lieferte nach der nächsten Frage den entscheidenden Hinweis. „Wie hat es sich angehört, als die Leiche zu Boden fiel?“, lautete sie. Eine Zuschauerin mit detektivischem Gespür antwortete prompt: „Bumm“.

Gab sich der Kommissar betont zerstreut, um die Theatergruppe in Sicherheit zu wiegen? Immerhin stand fest: Es war Mord. Nach und nach kam ans Licht, dass jeder ein Motiv hatte, Johnny Handsome nach dem Leben zu trachten. Eine weiße Weste hatte das Opfer nicht. Ganz oben auf die Liste der Verdächtigen setzte das Publikum Mimi Melon. Die Frau kannte sich offenbar aus mit geheimnisvollen Tinkturen und Extrakten. Zudem mordeten Frauen mit Gift, erst recht wenn sie zurückgewiesen wurden. So kombinierte jedenfalls eine Zuschauerin.

Die nächste Verdächtige: Araminta Ananas. Sie erwartete ein Kind von Handsome. Aber wollte er sich überhaupt von seiner Frau trennen? Blieben noch Victor Oldface und Leo Leary, der eine durch einen Zettel ins Spiel gebracht, der andere durch ein Telefonat. Zwischen Hauptgang und Dessert rauchten die Köpfe. Das Publikum ließ sich gern ins Spiel verwickeln. Einem Drittel aller Besucher konnte die Täterin oder der Täter nichts vormachen. „Möchten Sie einen Anwalt hinzuziehen?“, erkundigte sich der Kommissar. Die Antwort lautete: „Der Rest ist Schweigen“.

Ursula Dettlaff